



Lesung & Erzählung

mit Judith Brauneis
& mit Weinprobe

15. Juni, 18 Uhr

Breitscheidstr. 44a, Stuttgart

Infos unter:

bestattungen-haefner-zuefle.de

Blättle Stuttgart-Süd



Im Viertel daheim: Infos · Tipps · Hintergründe

Bopser · Heslach · Kaltental · Karlshöhe
Lehen · Südheim · Weinsteige

Trinken und genießen.



MORLOK
Getränke



Das flüssige
Sortiment

Getränke bequem einkaufen –
nutzen Sie unseren
Kofferraumservice!

Glückliche Erfahrung

LUCKY EXPERIENCE

Sehr begehrt

6

Juni 2023

www.blättle-süd.de

Schutz gegen ... oder Schutz für ...?

Ein denkmalpolitischer Rundgang

Aus Anlass der Novellierung des baden-württembergischen Denkmalschutzgesetzes vom Februar haben die beiden Vorsitzenden der Geschichtswerkstatt Stuttgart-Süd e. V. mit der denkmalpolitischen Sprecherin der Grünen-Landtagsfraktion, Barbara Saebel MdL, einen Informationsrundgang durch die Denkmal-Landschaft im Süden unternommen.

Eine wesentliche Neuerung im Gesetz betrifft die Höherstufung des Klimaschutzes gegenüber dem Denkmalschutz (§§ 7 und 15). In der Tat lassen neue Formen und Farben von Photovoltaik-Panels deren Einsatz auch auf Dächern denkmalgeschützter Bauten weniger störend erscheinen als bislang. Sie sind nun sowohl auf den großen Dachflächen von historischen Kirchen als auch auf den flachen Plattformen der zahlreichen »Stuttgarter Dächer« denkbar und genehmigungsfähig.

Eine wichtige Unterstützung für die Idee des Denkmalschutzes findet sich im neuen § 3a: »Die Öffentlichkeit wird im Rahmen ihres berechtigten Informationsinteresses [...] in geeigneter Weise über den Bestand unbeweglicher Kulturdenkmale unterrichtet.«

In einem verqueren Verständnis von Datenschutz waren seit 2008 die amtlichen Denkmallisten gesperrt. Dadurch waren die Rechte der Öffentlichkeit außer Kraft gesetzt, die wichtige Wächterrolle der Denkmalfreunde war verunmöglicht worden.

Der neue Gesetzestext repariert nun diesen ungunstigen Zustand und weist sogar deutlich auf die Einrichtung eines zentralen Internetportals hin, wie es zum Beispiel für Bayern unter der Adresse www.blfd.bayern.de/denkmal-atlas zu finden ist. Es ist dringend zu hoffen, dass die dafür notwendigen Haushaltsmittel in Baden-Württemberg so bald wie möglich zur Verfügung gestellt werden. Saebel will sich im Landtag dafür einsetzen.

Denkmalschutz ist Klimaschutz

Im weiteren Verlauf des Treffens wurden Bedeutung und Möglichkeiten des Denkmalschutzes für die Ressourcenschonung im Bauwesen diskutiert. Die Bauwirtschaft ist für 30 Prozent des CO₂-Ausstoßes verantwortlich. Selbst wenn man den markanten Titel der Streitschrift »Verbietet das Bauen!« von Daniel Fuhrhop als überspitzten Beitrag zur Diskussion wertet, ist inzwischen unumstritten, dass der immer kürzer werdende Zyklus von Neubau und Abriss

das Stadtbild ruiniert und mit seinem hemmungslosen Ressourcenverbrauch dem Klima schadet. In diesem Sinne ist Denkmalschutz auch Klimaschutz und sollte mit diesem zusammengedacht werden.

Erhaltung versus Nutzung

Ein Charakteristikum des Schutzes von immobilien Bau- und Denkmälern im Vergleich zu mobilen Kulturgütern, die in Archiven, Bibliotheken und Museen unter sicheren Umweltbedingungen Jahrhunderte überdauern können, besteht darin, dass sie im Freien den Unbilden der Natur ausgesetzt sind. Nur eine angemessene Nutzung schützt sie. Doch die moderne Nutzung und die originalgetreue Erhaltung stehen oft im Widerspruch zueinander. Der Süd-Rundgang beschäftigte sich mit konkreten Beispielen aus diesem Problemfeld.

Pastoralreferent Andréas Hofstetter-Straka führte durch die neugotische Marienkirche, zeigte die notwendigen Sanierungsmaßnahmen und wies auf die Nutzungsdefizite



Beim Rundgang vor Sankt Maria: Wolfgang Jaworek, Barbara Saebel MdL, Barbara Hornberger und Andréas Hofstetter-Straka (von links).

eines Sakralraums hin, der ursprünglich für 1200 Stehplätze konzipiert und nunmehr sonntäglich von weniger als 50 Gottesdienstbesuchern frequentiert wird.

Die Ideen aus dem Projekt »Sankt Maria als ...« und die Ergebnisse eines Architektenwettbewerbs sollen den denkmalgeschützten Bau für eine erweiterte öffentliche Nutzung öffnen. Sakrale Vorbehalte, Denkmalschutz und aktuelle Nutzungsbedürfnisse müssen hier in Einklang gebracht werden.

Bei der ehemaligen Heusteigschule, die jetzt der Schickhardt-Gemeinschaftsschule als Außenstelle dient, müssen

die Räume den Erfordernissen heutiger Pädagogik angepasst werden. Bei der Erbauung 1905 galten sie als Ausdruck kindgerechter Reformpädagogik, und ohne Zweifel sind sie baugeschichtlich bedeutsam. Doch die ohrenbetäubende Akustik in den Fluren nervt die Lehrkräfte und verhindert konzentriertes Lernen – ein schwieriger Konflikt, wenn zur Verbesserung Eingriffe in die Bausubstanz nötig wären.

Der 200 Jahre alte Fängelsbach-Friedhof mit seinen 130 historischen Grabmalen muss sich mit dem unumkehrbaren Trend der Bestattungskultur, die nur noch ein Drittel traditionelle Erdbestattungen kennt, und den damit verbundenen »Leerstellen« auseinandersetzen.

Schutz und Erhaltung der historischen Grabmale und die Grundfunktion als Ort der Trauer und des Gedenkens sind hier zu kombinieren mit sensiblen Nutzungen als Kultur-, Begegnungs- und Naherholungsraum. Der neu gegründete Freundeskreis wird sich für dieses Anliegen besonders engagieren, was Saebel als beispielhaft lobte.

Abschließend warf die kleine Gruppe einen Blick ins Lehenviertel. Die Bausubstanz besteht aus historischen Schichten, die vor der Gründerzeit beginnen und mit der Bebauung der Nachkriegslücken nicht enden.

Und hier tauchen all die Fragen moderner Wohnnutzung und Stadtplanung in denkmalgeschützter Architektur auf: Die Wärmedämmung historischer Fassaden muss von innen erfolgen und ist deshalb planerisch anspruchsvoll. Manchmal sind auch Erbstreitigkeiten oder der Milieuschutz, also der Schutz der Mieter vor allzu stark steigenden Mieten, Gründe, warum Modernisierungen unterbleiben.

Nachverdichtung und Begrünung stehen ebenso in einem Konflikt zueinander. Dachausbauten schaffen Wohnraum, sind aber oft dem Denkmalcharakter abträglich. Dasselbe gilt für Einbauten, die Barrierefreiheit schaffen, etwa Rampen oder Aufzüge.

Barbara Saebel nahm viele Fragen und Anregungen mit in den Landtag und in die Gremien der Denkmalpflege. Die Geschichtswerkstatt wird weiter ihr kritisches Auge auf die vielen Baudenkmale des Südens werfen und sich besonders in der »Blättle«-Serie »Architekten des Südens« mit der Thematik beschäftigen.

Wolfgang Jaworek